Tagesbefehl für den 1. August 1941

Autor(en): **Guisan / Schmalz, Hedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 31

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Oberbefehlshaber der Armee. Armeehauptquartier, den 1. August 1941.

Tagesbefehl für den 1. August 1941

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!

Vor 650 Jahren legten unsere Vorfahren den Grundstein zur Eidgenossenschaft. An diesem Gedenktage lade ich Euch ein, einen Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu werfen.

Wohl ruft unsere Vergangenheit in uns Erinnerungen an tapfere Taten und glorreiche Tage unserer Geschichte wach. Vergessen wir aber nicht, daß es auch Zeiten der Gefahr und der Not gab. Mehr als einmal war das Schweizerhaus, ein Werk der Ausdauer, der Klugheit und der Kraft der besten unserer Väter, dem Zusammensturz nahe, weil ihm von außen Gefahr drohte, oder weil innere Zwistigkeiten es erschütterten. Prüfungen aller Art stellten unser Land und seine Unabhängigkeit oft auf eine harte Probe und nur der Opferwille und das Gefühl der Zusammengehörigkeit haben es immer wieder unversehrt erhalten können.

Dies stand in Gottes Ratschluß.

Auch die Gegenwart ist eine Zeit der Prüfung. Gewiß sind uns die Leiden, die heute einen Teil der Menschheit heimsuchen, erspart geblieben. Getreu dem gegebenen Wort hat das Ausland die Unverletzlichkeit unserer Neutralität geachtet. Es handelt sich daher auch für uns darum, treu zu bleiben, und zwar unserem Ideal und uns selbst: einig, entschlossen, pflichtbewußt, aufmerksam über unsere Rechte wachend.

Daher kann die Aufgabe der Armee noch nicht als beendigt, nicht einmal als eingeschränkt, betrachtet werden. Auf Pikett gestellt, um für unsere Volkswirtschaft Arbeitskräfte frei zu machen, werdet Ihr in bestimmten Zeitabständen unter die Waffen gerufen, um an Eurer Ausbildung weiterzuarbeiten, um Eure Stellungen bewachen und den nötigen Zusammenhalt aufrechterhalten zu können.

Diese Aufgabe erfordert von jedem Opfer. Blickt diesen furchtlos entgegen, nehmt sie mutig auf Euch. Beklagt Euch nicht, und ergeht Euch nicht in unnützer Krittelei; denn dies steht einem stolzen und bevorzugten Volke schlecht an.

Wendet Eure Blicke der Zukunft zu und denkt an die neue, bessere Welt, die Ihr alle sehnlich herbeiwünscht. Erwartet jedoch nicht, daß sie durch ein Wunder geboren werde. Sie wird vielmehr das Werk stärkerer und gereifterer Generationen sein, die sich bewußter und mit stets wachsender Hingabe in den Dienst des Vaterlandes stellen.

Die Armee ist eine Schule der Charakterbildung: die Stelle, die Ihr in ihrem Schoße einnehmt, ob wichtig oder bescheiden, sowie die Erfahrung und die Reife, die Ihr Euch dort holt, werden Euch instand setzen, auch in Eurer Familie, in Eurem Beruf und im öffentlichen Leben eine nützliche Rolle zu spielen.

Soldaten! Als Angehörige unseres Volksheeres gehört Ihr zu den besten Kräften unseres Volkes. In der neuen Weltordnung, die aus dem gegenwärtigen Krieg hervorgehen wird, habt Ihr Anspruch darauf, gehört zu werden. Und man wird auf Euch hören. Das Land weiß oder fühlt das. Es wird Euch nicht nur nach Euren heutigen, sondern nach Euren zukünftigen Leistungen beurteilen, nicht nur nach Eurer Haltung als Wehrmänner, sondern auch nach Eurem Verhalten im zivilen Leben.

Gebt von nun an das gute Beispiel von Kameradschaft, von Selbstzucht und von Pflichterfüllung; habt Eifer und Mut!

Indem Ihr Euch heute mit ganzem Herzen, mit allen Euren Kräften und mit Eurer vollen Einsicht in den Dienst Eurer Miteidgenossen stellt, bleibt Ihr der Vergangenheit treu, der Gegenwart wert und schafft eine Zukunft, die unseres Landes und Eurer Söhne würdig sein wird.

Der General:
Guisan.

Zum 1. August
1291-1941

Heut' ist der Tag, wo jeder Schweizer
Dem Schöpfer dankt aus Herzensgrund,
Daß uns're Fahnen leuchtend wehen
Und Freiheitsgeist uns hält gesund.
Wir wollen Schweizer sein und bleiben
Ein Volk von Brüdern, immerdar
Den Freiheitsbrief neu unterschreiben
Wie vor sechshundertfünfzig Jahr!

Wenn heute uns're Feuer lodern
Auf jedem Berg — im ganzen Land,
Das Freiheitszeichen der Altvordern
Steh'n wir bereit, mit Herz und Hand
Die Unabhängigkeit zu wahren,
Vereint — wenn's sein muß — bis zum Tod
Mit unsern Waffen, in Gefahren,
Durch alle Mühsal, Kampf und Not!

Am Wort, das uns die Väter gaben
Auf uns'rem Rütli — treu und wahr,
Wird jeder Schweizer sich erlaben
Erneuert doch sein Sinn so klar
Den Willen, unser Land zu schützen,
Den Glauben an die inn're Kraft
Und die Gewißheit, daß wir nützen
Im Dienst, der Eidgenossenschaft!

Hedi Schmalz